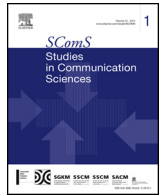




Contents lists available at [ScienceDirect](http://ScienceDirect)

## Studies in Communication Sciences

journal homepage: [www.elsevier.com/locate/scoms](http://www.elsevier.com/locate/scoms)



# Vergemeinschaftung und Mutterschaft im Zeitalter des vernetzten Individuums. Zum Stellenwert digital gestützter sozialer Vernetzung im Familienalltag

Sarah Bizzarri <sup>a,b,\*</sup>

<sup>a</sup> Holbeinstrasse 12, CH-4051 Basel

<sup>b</sup> Wetentalstrasse 6, CH-5420 Ehrendingen

### INFORMATIONEN ZUM ARTIKEL

#### Historie des Artikels:

Eingegangen am 25. Juli 2016

Akzeptiert am 15. September 2016

#### Schlüsselwörter:

Social Web

Mutterschaft

Vernetzter Individualismus

#### Keywords:

Social Web

Motherhood

Networked Individualism

### ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Beitrag werden die beiden sozialen Bereiche der Mutterschaft und Online-Kommunikation kombiniert betrachtet. Denn junge Mütter suchen als 'Digital Natives' oftmals Unterstützung im Social Web. Auf Basis einer qualitativen Studie wird die Facebook-Gruppe 'Basler Mamis 2.0' untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass eine neue Beziehungsform entstanden ist, die sich sowohl online als auch offline verschränkt manifestiert. Diese neue Beziehungsform scheint typisch für vernetzte Individualisten zu sein, geht jedoch über die von Rainie und Wellman (2012) erforschten lockeren Beziehungsgefüge hinaus. Denn der Stellenwert der untersuchten Facebook-Gruppe sowie die entstandenen Beziehungen haben eine aussergewöhnlich grosse Bedeutung für die Gruppenmitglieder und deren Alltagsbewältigung.

© 2016 Swiss Association of Communication and Media Research. Published by Elsevier GmbH. All rights reserved.

### Einführung

Soziologische Gegenwartsdiagnosen berichten von einer zunehmenden Individualisierung in modernen Gesellschaften. Anthony Giddens spricht von einer 'Enttraditionalisierung'. Familie, Schule, Staat und Kirche als anerkannte Institutionen und Autoritäten haben an Legitimation eingebüsst und werden im Zuge der Modernisierung zunehmend hinterfragt (vgl. Giddens, 1996: pp. 115 ff). Überlieferte Handlungsweisen und Routinen verlieren ihre Selbstverständlichkeit und Verbindlichkeit. Gleichzeitig entfalten sich immer neuere Handlungs- und Wahlmöglichkeiten (vgl. Gross, 1917/1994: pp. 191f). Dadurch kommt es zu einer Vervielfältigung von Lebensstilen und biographischen Möglichkeiten (vgl. ebd. 1917/1994: pp. 386f). Die eigene Person wird zunehmend als Projekt verstanden, an dem permanent gearbeitet werden muss. Identität wird als aktives Handeln hergestellt und eine neue Art von Selbstreflexivität entsteht (vgl. Giddens, 1996). Aber auch eine existenzielle Verunsicherung des Individuums aufgrund der neu gewonnen Freiheiten tritt auf. Denn dieses muss sich zwischen ver-

schiedenen konkurrierenden Sinnsystemen entscheiden und hat "die Qual der Wahl" (vgl. Hitzler, Honer, 1994: p. 307).

Auch das Thema Kinder bekommen sowie die Ausgestaltung des Familienlebens ist damit nicht länger ein vordefinierter Lebensweg, sondern ein jeweils ganz individuelles Projekt. So kann auch Mutterschaft im Erleben einer Frau mit einer ganzen Reihe von Problemen verknüpft sein. Eingeschränkte Mobilität, Isolation und weniger Zeit für soziale Kontakte, Hobbys oder Formen der Selbstverwirklichung können zur Belastung werden (vgl. Textor, 2002). Junge Mütter sind mit ihrer neuen Rolle oftmals zunächst überfordert und suchen nach Unterstützung. Als sogenannte 'Digital Natives' sind sie die stärkste Nutzergruppe der neuen sozialen Internetanwendungen. Sie sind mit den neuesten digitalen Technologien aufgewachsen. Daher liegt es ihnen nahe sich auch in dieser neuen Lebensphase über das Social Web auszutauschen, um Rat zu bitten sowie ihrem Wunsch nach Individualität und Selbstverwirklichung Rechnung zu tragen.

Mit der Entwicklung des Web 2.0 und insbesondere des Social Web haben sich die Formen der Kommunikation, Kollaboration und Interaktion in allen Lebensbereichen gravierend verändert. Neue Informations- und Kommunikationsmittel dynamisieren die fortschreitenden Individualisierungstendenzen. Dies wirkt sich auf gesellschaftliche Vergemeinschaftungsprozesse aus. Menschen machen das Netz zu ihrem Lebensraum und umgekehrt beeinflusst es die Menschen in ihrem Handeln (vgl. Krotz, 2014: pp. 7ff). Das

\* Korrespondenzadresse: Sarah Bizzarri (M.A.), Wetentalstrasse 6, CH-5420 Ehrendingen. Tel.: +0041 79 947 43 91.

E-mail addresses: [sarah.bizzarri@unibas.ch](mailto:sarah.bizzarri@unibas.ch), [bizzarri.sa@gmail.com](mailto:bizzarri.sa@gmail.com)

<http://dx.doi.org/10.1016/j.scoms.2016.09.002>

1424-4896/© 2016 Swiss Association of Communication and Media Research. Herausgegeben von Elsevier GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

neue Netz bedeutet zugleich Ergebnis und Voraussetzung von vernetzter Individualität (vgl. Schmidt, 2011).

Jeder und jede Einzelne muss sich bewusst für eine Gemeinschaft entscheiden und aktiv an deren Zugehörigkeit arbeiten (vgl. Giddens, 1996: pp. 142f). Durch das Wegfallen von sozialen Beziehungen in traditionellen Gemeinschaften entsteht eine "emotionale Leerstelle", welche kompensiert werden möchte (vgl. Autenrieth, 2014: p. 295). Die Bedeutung von digital gestützten Beziehungsformen nimmt daher zu. Selbst gewählte Freundschaften und Bekanntschaften schaffen eine "Rückbindung und Verortung im sozialen Raum". Das Social Web hat eine starke Bedeutung für das Schaffen neuer Freundschafts- und Bekanntschaftsverhältnisse sowie für deren Aufrechterhaltung (vgl. Autenrieth, 2014: p. 295). Mittels digitaler Medien können ortsübergreifend, situativ bestimmte Vergemeinschaftungen ausgewählt werden (vgl. Hepp, Röser, 2014: pp. 165f).

Lange stand im Mittelpunkt medienwissenschaftlicher Forschungen die dichotome Unterscheidung von Offline-Beziehungen (welche sich online reproduzieren und verfestigen) und Online-Beziehungen, welche hauptsächlich in Form von sogenannten 'Virtual Communitys' (Rheingold, 1994) eine lose zeitliche Verbindung eingehen. Bereits Rainie und Wellman (2012) gehen von einer Auflösung dieser Dichotomie und einem sogenannten vernetzten Individualismus aus. An deren theoretischen Position soll in vorliegendem Beitrag angeknüpft werden. Es ist die Rede von einem 'New Social Operating System'. Dieses befreit von Restriktionen enger sozialer Gruppen und ermöglicht Fähigkeiten und Strategien zur Vernetzung zu entwickeln, um an bestehenden Beziehungen zu arbeiten und damit einen Weg zu finden die verschiedenen Netzwerke im eigenen Leben im Gleichgewicht zu halten (vgl. Rainie, Wellman, 2012). Der vernetzte Individualismus sollte aber nicht als eine Ansammlung isolierter Individuen verstanden werden, sondern vielmehr als ein gesellschaftliches Muster. Individuen bauen online und offline aufgrund von Interessen und Wertvorstellungen Netzwerke auf. Weil Menschen ohne weiteres mehreren Netzwerken angehören können, ergibt sich eine extreme Flexibilität in den Ausdrucksformen der Soziabilität (vgl. Castells, 2005: pp. 141ff).

Als Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung diente die Forschungsfrage: Wie finden in Zeiten von Individualisierung und Vereinzelung Vergemeinschaftungsprozesse unter jungen Müttern statt? Damit werden die beiden wichtigen sozialen Bereiche der Mutterschaft und Online-Kommunikation kombiniert betrachtet.

An der Facebook-Gruppe *Basler Mamis 2.0* wurde untersucht wie sich deren Mitglieder mithilfe des Social Web vergemeinschaften und welche Auswirkungen diese digital gestützte soziale Vernetzung auf ihren Familienalltag hat. Mit über 3.000 Mitgliedern<sup>1</sup> und wachsender Tendenz sind die *Basler Mamis 2.0* die grösste ortsgebundene Facebook-Gruppe für Mütter in der Schweiz.<sup>2</sup> Mit rund 1.500 Mitgliedern ist die Gruppe der *Mamis vom Kanton Züri* die zweit grösste regionale Facebook-Gruppe für Mütter in der Schweiz, dennoch ist sie nur halb so gross wie die Gruppe der *Basler Mamis 2.0*. Doch nicht nur die Mitgliederzahl unterscheidet die Gruppen. Wie ein kontrastiver Vergleich zeigen konnte, ist der Aktivitätsgrad der Mitglieder und der Grad der Selbstoffenbarung weitaus geringer. Die Untersuchung einer nationalen Gruppe der *Schweizer Mami's*<sup>3</sup> bestätigte diese Ergebnisse. In anderen FB-Gruppen für Mütter ist gegenseitige Hilfe und Anteilnahme nicht

erkennbar. Die Gruppen scheinen primär als Plattform für Werbung und Verkauf zu dienen und sind nur am Rande als eine Unterstützung und Begleitung für Fragen in der Mutterschaft zu verstehen. Im Gegensatz dazu hat die Gruppe der *Basler Mamis 2.0* primär eine Unterstützungsfunktion und dient dem Knüpfen von Kontakten unter jungen Müttern.

### Methodisches Vorgehen und empirischer Zugang

Die vorliegende Untersuchung baut auf zweierlei Untersuchungsverfahren der qualitativen Medienforschung auf (vgl. Mikos, Wegener, 2005). Um stets eine Transparenz der Analyse und des Abstraktionsniveaus gewährleisten zu können, soll das methodische Vorgehen ausführlich dargestellt werden. Zunächst wurde eine Web-Analyse durchgeführt (vgl. Ackland, 2013). Die Web-Analyse dient dazu textliche Inhalte aus einer Online-Umgebung zu untersuchen. In einer qualitativen Vorgehensweise geht es insbesondere um die Analyse der latenten Inhalte (vgl. Ackland, 2013: pp. 35ff), um die "individuellen Akteuren, ihre Wahrnehmungen, Deutungen und Relevanzsetzungen" (Hollstein, 2006: p.18). Es gilt der Grundsatz der Offenheit. Ein möglichst "breiter Datenstrom" soll erfasst werden, damit die Erhebung keine Daten ausschliesst und sich Bedeutungs- und Sinnzusammenhänge ungehindert entfalten können (vgl. Hollstein, 2006: p. 18).

Die vorliegende Studie fand während eines Zeitraums von September 2015 bis Februar 2016 statt. Da mit den *Basler Mamis 2.0* eine geschlossene Facebook-Gruppe<sup>4</sup> untersucht wurde, war eine Aufnahme in die Gruppe Voraussetzung für die Durchführbarkeit der Studie. Die Anfrage erfolgte über eine persönliche Nachricht via Facebook an alle sechs Administratorinnen im Einzelnen. Nach erfolgter Gruppenaufnahme wurden die geposteten Beiträge der Mitglieder täglich rezipiert und kategorisiert. Nach und nach liessen sich so verschiedene Typen von Beitragsthemen bilden. Die entstandenen Kategorien wurden fortlaufend verdichtet und erweitert bis sich eine Typologie der Beitragsthemen bilden liess. Neben der Typologie der Beitragsthemen liess die Web-Analyse erste Schlüsse über die sozialen Bindungen zwischen Mitgliedern der Facebook-Gruppe zu. Um hier ansetzen zu können und weiter in die Tiefe zu gehen wurden qualitative Interviews (vgl. Froschauer, Lueger, 2003) mit Gruppenmitgliedern geführt mit dem Ziel eine Typologie der Beziehungsformen bilden zu können.

### Leitfadeninterview

Das Leitfadeninterview ist eine häufig angewendete Methode der Befragung in der empirischen Medienwissenschaft (vgl. Brosius, Koschel, 2001). Es lässt sich als teilstandardisiertes Interview kategorisieren. Zentrales Erhebungsinstrument hierfür ist ein Fragebogen oder sogenannter Leitfaden (vgl. Brosius, Koschel, 2001: pp. 103 ff).

Der Leitfaden der vorliegenden Untersuchung unterliegt einer Unterteilung in folgende Themenbereiche: Als Einführung in das Gespräch werden Fragen über den Zeitpunkt und Grund des Eintritts in die Facebook-Gruppe gestellt. Im zweiten thematischen Teilbereich wird nach anderen Facebook-Gruppen und dem Nutzungsverhalten im Vergleich zu dem in der Gruppe der *Basler Mamis 2.0* gefragt. Danach geht es um Nutzungspraktiken in der untersuchten Facebook-Gruppe sowie den daraus entstandenen Beziehungen und deren Manifestation, aber auch um Formen von sozialen Beziehungen ausserhalb der Gruppe im Vergleich. Der Umgang mit Problemen und welche Formen von Unterstützung

<sup>1</sup> Stand: August 2016

<sup>2</sup> Einige Zahlen im Vergleich (Stand: August 2016): Die *Mamis usem Berner Oberland* haben knapp 200 Mitglieder, die *Mamis usem Kanton Luzern und Umgäbig* weisen knapp 900 Mitglieder auf, während die *Solothurner und Aargauer Mamis* knapp 300 und die *Thurgauer Mamis* rund 550 Mitglieder zählen.

<sup>3</sup> Mit rund 100 Mitgliedern (Stand: August 2016).

<sup>4</sup> Bei einer geschlossenen Facebook-Gruppe muss eine Beitrittsanfrage von einer Administratorin angenommen werden. Nur Mitglieder der Gruppe können sehen was in der Gruppe gepostet wird (vgl. <https://www.facebook.com/help/>; aufgerufen am 20.Juli 2016).

Download English Version:

<https://daneshyari.com/en/article/6576198>

Download Persian Version:

<https://daneshyari.com/article/6576198>

[Daneshyari.com](https://daneshyari.com)